

Ministerin staunt, was der Nachwuchs in Bielefeld erleben kann

Bundesfamilienministerin Christine Lambrecht kam gestern auf Stippvisite vorbei. Und war davon beeindruckt, was ihr hier gezeigt und geboten wurde. Vom Fußball, Tanzen und Spielen bis hin zu Gärtnern in luftiger Höhe. Alles auf dem Kesselbrink.

Silke Kröger

■ **Bielefeld.** Im schwarzen BMW fuhr Bundesfamilienministerin Christine Lambrecht gestern vor – wie in vielen anderen Städten während ihrer Wahlkampftour. Doch was ihr dann auf dem Kesselbrink und im Grünen Würfel geboten wurde, war doch etwas unüblicher im Alltags-Politgeschehen.

Im Gespräch mit fußballbegeisterten Jugendlichen, bei einer schwungvollen Tanzvorführung eines quirligen Mädeltrios und umgeben von unterm Gemüse-, Kräuter- und Pflanzenallerlei hoch oben auf der Dachterrasse sammelte sie Eindrücke, die sie wohl so schnell nicht vergessen wird. „Ein tolles Engagement“, lautete ihr Fazit abschließend.

Oberbürgermeister Pit Clausen, der die Ministerin auf der Terrasse des Grünen Würfels begrüßte, verwies darauf, dass die Bielefelder an einem Strang zögen, damit der Nach-

wuchs nach den langen Corona-Monaten wieder Spaß am Leben habe. Dabei stehe der Kesselbrink für „gelebte Vielfalt“. Mit dem Grünen Würfel, seinem Freizeit- und Beschäftigungsangeboten als Treffpunkt.

Rund 50 verschiedene Maßnahmen – von Kultur über Breitensport bis Begegnung und Armutsbekämpfung – sei im Corona-Aktionsplan „Bielefeld hält zusammen“ für 4,5 Millionen Euro auf die Beine gestellt worden, sagte Clausen. Dazu passe das Bundesförderprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ mit einem Volumen von zwei Milliarden Euro, von dem ein Teil auch in die Leineweberstadt fließe, gut.

Dass Kinder und Jugendliche nach der Pandemie möglichst viel Unterstützung bekommen, lag auch der Ministerin am Herzen. Gerade diese Altersgruppe habe Corona mit all seinen Einschränkungen besonders hart getroffen.

„Die Kleinsten kennen es gar nicht mehr, auf andere unbefangenen zuzugehen.“ Mit dem Corona-Aufholpaket wolle Berlin nun gegensteuern. Das Geld „dockt“ an bestehende Organisationen an, es soll mög-

lichst „niedrigschwellig“ an Verbände und Vereine mit Angeboten für Familien, Kinder und Jugendliche, aber auch Senioren, verteilt werden.

Die beiden syrischen Jugendlichen Youssef und Ne-

dal, beide 19 und im Fußballverein Bielefeld United aktiv, nutzten ihre Chance: Sie wünschten sich, dass „Kesselkick“ und mobile Fußball-Anlage künftig immer an Wochenenden angeboten werde.



Ministerin Christine Lambrecht im Gespräch mit Jugendlichen wie Nedal (19) und Youssef (19), die sich beim Fußballverein Bielefeld United engagieren, sowie Fachleuten auf dem Kesselbrink. Foto: S. Jonek